

Zeitleiste zur Geschichte der Juden in Heilbronn im Mittelalter

- Um 1050 Hinweis auf eine jüdische Gemeinde in Heilbronn: Im Kellergefüge der 1357 errichteten Synagoge war ein Stein eingemauert mit hebräischen Schriftzeichen: Nathan ha Parnes (Nathan der Gemeindevorsteher). Nach einer Untersuchung der Schriftzeichen durch das Leo-Baeck-Institut in Jerusalem verweist der Schriftstil der Inschrift auf die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts.
- 1298 Ein fränkischer Ritter aus Röttingen namens Rintfleisch zieht gegen die Juden in Franken, um sie zu vernichten. Er sieht sein Unternehmen als Kreuzzug gegen die Juden an. Tausende Juden in Franken werden ermordet. Auch die Namen der Heilbronner Opfer sind im „Nürnberger Memorbuch“ überliefert. Die jüdische Gemeinde in Heilbronn hatte zu diesem Zeitpunkt etwa 200 Mitglieder. Die erste Heilbronner Synagoge (Ecke Sülmerstraße/Lothorstraße – damals „Judengasse“) wurde zerstört.
- 1343 In Heilbronn ist wieder eine jüdische Gemeinde nachgewiesen. Da den Juden Nicht erlaubt ist, einen Handwerksberuf auszuüben oder Ackerland zu erwerben, müssen sie sich auf kaufmännische Berufe beschränken.
- 1348/49 Im Zusammenhang mit der Pest gibt es erneute Judenverfolgungen in Deutschland. Man beschuldigte die Juden, die Brunnen vergiftet zu haben, ein absurder Verdacht, da die Juden damit ja auch ihre eigene Lebensgrundlage vernichtet hätten. In Heilbronn, Eppingen, Neckarsulm und Widdern sind Verfolgungen bezeugt, darunter wurde der „reiche Jude Nathan“ aus Heilbronn ermordet, dessen Vermögen an seinen Schutzherrn, den König, fiel. Sein Haus übergibt König Karl IV. im April 1349 an Elisabeth von Hirschhorn. Die deutschen Könige und Kaiser waren die „Schutzherrn“ der Juden in den Reichsstädten. Offensichtlich wurden in Heilbronn nicht alle Juden getötet, denn die Gemeinde bestand fort.
- 1357 In einer Heilbronner Urkunde aus dem 15. Jahrhundert ist der Bau der zweiten Synagoge auf das Jahr 1357 datiert.
- 1361 Karl IV, seit 1355 Kaiser, verpflichtete aus Heilbronn 1349 geflohene Juden, sich wieder in der Stadt anzusiedeln, um weiterhin die Judensteuer einnehmen zu können.
- 1414 König Sigismund erteilt den Heilbronner Juden am 14. Oktober während seines Aufenthalts in Heilbronn einen Schutzbrief, in dem er ihre Rechte bestätigt.
- 1422 Die Heilbronner Juden zahlen 400 rheinische Gulden an König Sigismund, der ihnen dafür die Freiheiten zusichert, wie sie die „Judischheit“ (jüdische Gemeinde) zu Nürnberg besaß.
- 1433 Anlässlich seiner Kaiserkrönung erhält Sigismund von den Heilbronner Juden ein „Ehregeschenk“. Dafür bestätigt er den Juden erneut ihre Rechte und verzichtet auf Steuererhöhungen in den folgenden zehn Jahren. Außerdem versichert er, den Schuldnern der Juden keinen Nachlass mehr zu gewähren.

- 1437 Die Reichsstadt Heilbronn vertreibt die Juden. Als Begründung führte der Bürgermeister in einem Schreiben von 1438 an, dass man von Seiten der Geistlichen in Predigten und in der Beichte gewarnt worden sei, wenn man den Juden den „Wucher“ (das Annehmen von Zinsen für gewährte Kredite) erlaube. In Wirklichkeit waren viele Heilbronner bei Juden, die ihnen Geld geliehen hatten, hoch verschuldet und wollten mit den Juden auch ihre Schulden loswerden.
Reichserbkämmerer (Finanzminister) Konrad von Weinsberg protestiert energisch gegen die Ausweisung der Juden aus Heilbronn, verweist auf den Ausfall der Judensteuer und bringt die Angelegenheit vor den Reichstag zu Nürnberg. König Albrecht verurteilt die Stadt, ihre Juden wieder aufzunehmen oder den Schaden zu bezahlen. Die Reichsstadt Heilbronn machte deshalb die Ausweisung rückgängig, die Heilbronner Juden bezahlten an den Reichserbkämmerer Konrad von Weinsberg 200 Gulden.
- 1467 Kaiser Friedrich III. fordert die Stadt Heilbronn auf, ihren jüdischen Bürger Mosse anzuweisen, von Heinrich von Sickingen für 250 geliehene rheinische Gulden keine Zinsen zu verlangen.
- 1469 Die Heilbronn benachbarte Kurpfalz weist ihre Juden aus.
- 1476 Die Reichsstadt Heilbronn weist erneut die Juden „auf ewige Zeiten“ aus. Proteste und Strafandrohungen des Kaisers schlägt sie in den Wind. Die bei den Juden verschuldeten Bürger Heilbronns bezahlen keinerlei Schulden zurück. Die meisten Heilbronner Juden kommen in den Heilbronn benachbarten Orten des Deutschen Ordens (Neckarsulm, Sontheim – heute Stadtteil von Heilbronn) unter.
- 1498 Die Juden werden auch aus den württembergischen Territorien vertrieben.

Arbeitsanregung

Beschreibt die Beziehung zwischen König/Kaiser und den Juden Heilbronns.

Untersucht, wodurch das Zusammenleben von Juden und christlichen Bürgern in Heilbronn während des Mittelalters geprägt ist.